

Bezirk Bonn

"Wasser hat keine Balken." Unter dieser Überschrift berichtete der Bonner General-Anzeiger über die Jahreshauptversammlung der DLRG, Bezirk I (Regierungsbezirk Köln), vom Sonntag, 6. März 1927. Die wichtigsten Ergebnisse dieses Tages: die Ortsgruppe Bonn wurde zum eigenständigen Bezirk erhoben, der über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Schwimmer Dr. Alois Wolff zum ersten Bezirksleiter gewählt. Zusammen mit dem späteren Landesverbandspräsidenten Michael Spoden und Jean Heinemann, Vorsitzender des Bonner Schwimmvereins, hatte Dr. Wolff bereits 1922 den „Ersten deutschen Kongress für das Schwimmrettungswesen“ in Bonn organisiert. Dieser Kongress fand ein ungeahntes Echo in der Presse; die Öffentlichkeit war begeistert. Es entstand ein Programm, von dem das gesamte Rettungswesen sehr beeinflusst wurde.

Gründungs- und Aufbauphase (1927-1943)

Die Gründung des Bezirks Bonn 1927 fiel in eine Phase schrittweiser Normalisierung des Alltagslebens in Bonn und den Nachbargemeinden nach Jahren des Krieges und der Krisen. Insbesondere der Abzug der französischen Besatzungstruppen Anfang 1926, die Stadt und Bürger fast sechs Jahre lang drangsaliert hatten, markierte einen als Befreiung empfundenen Wendepunkt.

Die ersten Ausbildungsstätten der DLRG in Bonn stammten noch aus der Kaiserzeit: die beiden schwimmenden Badeanstalten am Rheinufer oberhalb des "Alten Zoll" sowie Bonns damals einziges Hallenschwimmbad, das 1906 eröffnete Viktoriabad. Mit großem Elan erweiterte der Bezirk Bonn Ende der 20er Jahre seinen Aktionsradius: am Institut für Leibesübungen der Universität wurde ein Stützpunkt aufgebaut. Unmittelbar nach Eröffnung des Schwimmbades in der Rüngsdorfer Aue 1929 im benachbarten Bad Godesberg wurde die Rettungsschwimmbildung auf dieses technisch anspruchsvolle "Schwimm-, Luft und Sonnenbad" ausgedehnt. Bonn erhielt erst zehn Jahre später mit dem "Sommerbad" an der Römerstraße eine gleichwertige Anlage. Noch im Jahr 1929 entstand am Fuße des Drachenfels der Stützpunkt Königswinter als Gliederung des Bezirks Bonn. (Erst 1959 trennten sich die gemeinsamen Wege, und die Ortsgruppen Königswinter, Bad Honnef und Ägidienberg bildeten den eigenständigen Bezirk Siebengebirge.)



Der Prototyp eines für Löscheinsätze ausgerüsteten Hochwasserbootes, entwickelt von Mitarbeitern des Wasserrettungsdienstes des Bezirks, vorgeführt auf dem Rhein am Tag der offenen Tür im Juni 2004, fand reges Interesse der städtischen Feuerwehr für ihren eigenen Bedarf.

Dreharbeiten des ZDF
im Bonner Hardtbergbad
für die Jugendsendung LOGO
beim Übungsabend des
Bezirks-Ausbildungs-
zentrums Hardtberg
Juli 2004



Bereits seit 1927 besaß Bonn die größte preußische Polizeischule, hinzu kamen bis Ende 1938 insgesamt sieben Militärkasernen. Der Rettungsschwimmgedanke wird in Bonn vermutlich weit verbreitet gewesen sein. Hierüber fehlen Nachweise, da die Wehrmacht einen eigenen DLRG-Landesverband bildete. Ab 1939 konnte der Bezirk Bonn das "Sommerbad" in unmittelbarer Nähe der ehemaligen Husarenkaserne als weitere Ausbildungsstätte nutzen. Bei Kriegsausbruch zählte der Bezirk Bonn etwa 300 Mitglieder. Nachdem bereits 1941 die Aktivitäten auf dem Rhein erheblich eingeschränkt wurden, kam die DLRG-Arbeit nach dem schweren Luftangriff auf Bonn am 18.10.1944 ganz zum Erliegen.

Wiederaufbau und Ausbauphase (1947-1975)

An den Wiederaufbau eines organisierten Vereinslebens unmittelbar nach Kriegsende war nicht zu denken. Die "Kontrollratsdirektive 23" vom 17.12.1945 verfügte die generelle Auflösung aller vor der Kapitulation in Deutschland bestehenden Sportorganisationen. Erst am 25.02.1947 gestattete die britische Militärregierung die Gründung des Landesverbandes Nordrhein. Bereits im Sommer 1947 führte der Bezirk Bonn fünf Lehrgänge mit insgesamt mehr als 100 Teilnehmern durch. Und auf Bitten der Polizei übernahm die DLRG den Wach- und Rettungsdienst am Rhein. Die Stadt Bonn unterstützte die Wachgänger durch sonntägliche Schwerstarbeiterzulage und zusätzliche Lebensmittelmarken. Mit großem Engagement ging Anton Morelli, Bezirksleiter von 1947 bis 1964, zudem an die Reaktivierung der Stützpunkte und Ortsgruppen (u. a. Bad Godesberg 1949, Rheinbach 1953). Auf Initiative des Sportlehrers Willi Rösch wurden Ende der 50er Jahre an fast allen Bonner Schulen Lehrer ausgebildet, um als Ausbilder im Rettungsschwimmen für die DLRG aktiv zu werden. Anfang der 60er Jahre beauftragte das Präsidium den Technischen Leiter des Bezirks Richarz, Rettungsschwimmer für den Rettungswachdienst in internationalen Jugendlagern im Ausland auszubilden. Südfrankreich, Spanien, Jugoslawien, Schweden und die griechischen Inseln Kreta und Rhodos wurden so zu Stützpunkten des Bezirks Bonn.

Im Oktober 1964 übernahm Jan Schmitz die Leitung des Bezirkes, der nunmehr 1.200 Mitglieder zählte. Die folgenden Jahre waren bestimmt durch den stürmischen Ausbau des Bezirks im Gefolge des Baus neuer Hallenbäder. Der Kreis der Stützpunkte erhielt Zuwachs mit den Stützpunkten Beuel und Duisdorf (beide ab 1969 Ortsgruppe), Pädagogische Hochschule, Aloisiuskolleg, Carl-Schurz-Realschule (in Verbindung mit dem Amerikanischen Club) und Bundesministerium für Verteidigung.

Die kommunale Neugliederung der Region Bonn/Rhein-Sieg mit dem linksrheinischen Landkreis Bonn, dem linksrheinischen Siegkreis und der Stadt Bonn im Zentrum der beiden Kreise 1969 warf einige Fragen auf, die auch Auswirkungen auf den Bezirk Bonn hatten. Da vom Grundsatz, dass die politischen Grenzen die Bezirksgrenzen setzen, abgewichen werden musste, bedurfte es einer vertraglichen Regelung, in der festgelegt wurde, dass der neu entstandene Rhein-Sieg-Kreis linksrheinisch, der Stützpunkt BGS Hangelar und die Stadt Bonn räumlich den Bezirk Bonn bilden. Schwerpunkt der frühen siebziger Jahre bildete der Ausbau des Bezirks im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis: in Heimerzheim und Bornheim entstanden Stützpunkte. Die stürmische Entwicklung in beiden Stützpunkten rechtfertigte bereits ein Jahr nach deren Gründung deren Ernennung zu Ortsgruppen (1974/1975). Mit dem Aufbau von DLRG-Gruppen im Gustav-Heinemann-Haus 1977 (Bonn-Tannenbusch) und in Meckenheim 1981 erreichte der Bezirk Bonn seine große Ausdehnung.

Umbruch und Konsolidierungsphase (1975 bis 1993)

Die kommunale Gebietsreform in NRW, durch die ab 1974 viele Mittelstädte ihre Selbständigkeit verloren, und die Bezirksverfassung in den kreisfreien Städten waren Vorbild für Umstrukturierung von DLRG-Bezirken, die der damalige Landesverbandsleiter Jan Schmitz, zugleich Bezirksleiter, modellhaft in Bonn erprobte. Nach der neuen Bezirksverfassung, die 1978 in Kraft trat, wurden die fünf selbständigen Ortsgruppen aufgelöst und als unselbständige Ausbildungszentren mit den fünf Stützpunkten unter dem Dach des Bezirks verwaltungsmäßig zusammengefasst. Der Kraftakt mutete den Mitgliedern und Aktiven viel zu; nicht alle wollten den Weg mit in die neue Zeit gehen. Die Zahl von 4.500 Mitgliedern (1975) hat der Bezirk seither nicht mehr erreicht. 1977 stellte Jan Schmitz sich nicht erneut zur Wiederwahl. Unruhige Zeiten folgten mit häufigen Bezirksleiterwechseln:

- Hermann Josef Wirtz (1977-79)
- Peter Heidinger (1977-81)
- Hans Blesgen (1981-84)
- Rolf Miesen (1984-86)

Höhepunkt in den 70er Jahren bildete der umfangreiche Wachdienst am Rhein und den Rheinau-Seen während der Bundesgartenschau 1979 in Bonn.

Mit Walter Hirschmann, Bezirksleiter 1986-93, kehrte wieder Ruhe in den Bezirk ein. Die Weiterentwicklung der Bezirksverfassung und -struktur wurde angepackt und 1993 mit einer bezirksinternen Verwaltungs- und Finanzreform abgeschlossen. Walter Hirschmann wurde 1993 von seinem Stellvertreter Klaus-Peter Henschel abgelöst.

Neue Aufgaben (1993 bis heute)

Das Jahrhunderthochwasser im Jahr 1993 stellte die DLRG im Bezirk Bonn vor neue Aufgaben: die DLRG sicherte, in Zusammenarbeit mit Feuerwehr, BGS, THW, der Bundeswehr und anderen Hilfsorganisationen die Versorgung der vom Hochwasser betroffenen Anwohner. Hierzu zählten u. a. die Einrichtung eines Fährverkehrs für eingeschlossene Personen, der Transport von Sandsäcken sowie die Bereitstellung eines Motorrettungsbootes für Lösch- und Rettungseinsätze.

Rechtzeitig zum Hochwasser 1995 konnten im Bezirk Bonn drei, speziell für solche Einsätze konzipierte Hochwasserboote des Landesverbandes in Dienst gestellt werden.

In den Folgejahren kam es immer wieder zu Hochwassereinsätzen (u. a. im Oderbruch 1996 oder auch beim letzten großen Hochwasser 2002 in Deutschland), in denen der DLRG-Bezirk Bonn auch überregional tätig wurde.



DLRG-Urgestein: Mit 90 Jahren genauso „jung“ wie die DLRG und noch Woche für Woche mehrfach Ausbilderin für Kinder und Behinderte im Bonner Behindertenzentrum und DLRG-Ausbildungszentrum Gustav-Heinemann-Haus: Lisel Berchem erhielt 2003 die Spoden-Gedächtnis-Plakette des Landesverbandes.

Foto: Lisel Berchem zwischen BL Klaus-Peter Hentschel (r) und Ehren-BL Jan Schmitz beim traditionellen Ehrungsbrunch, bei dem alljährlich im großen Kreis von aktiven und passiven Mitgliedern verdiente Mitarbeiter und langjährige Mitglieder ausgezeichnet werden.

Parallel zu der wachsenden Stellung der DLRG im bundesweiten Katastrophenschutz wuchs auch die Zusammenarbeit des Wasserrettungsdienstes mit der Berufsfeuerwehr Bonn. Auch werden zahlreiche Großveranstaltungen, wie „Bonn-Triathlon“, Rheinsegelwoche und „Rhein in Flammen“ durch den Wasserrettungsdienst der DLRG Bezirk Bonn e.V. regelmäßig abgesichert.

Seit 1993 wurde der Bezirk auf eine solide finanzielle Basis gestellt. Durch zielgerichtete Investitionen konnten zahlreiche neue Rettungsgeräte (Boote, PKW) beschafft werden. Der Bezirk wird seit 1999 durch 2 Bootsmannschaften beim Nivea Cup in Warnemünde vertreten.

Inzwischen besitzt der Bezirk Bonn 6 Fahrzeuge und 3 Boote, dies nicht zuletzt aufgrund der sehr motivierten Wachmannschaft, die durch Eigeninitiative und Fähigkeiten ein wirkliches Standbein des Bezirks geworden ist.

Im Bereich Ausbildung gestaltete sich die Arbeit in den vergangenen zehn Jahren zunehmend schwieriger: Bäderschließungen und -sanierungen, Einschränkungen der Nutzungszeiten sowie der Anstieg der Nutzungskosten hatten einen Einbruch der Mitgliederzahlen zur Folge.

Dem engagierten Einsatz vieler Mitglieder ist es zu verdanken, dass wir unseren hohen Standard in der Ausbildung trotz der oben genannten Umstände halten und sogar verbessern konnten. Insbesondere im Bereich der Integration von Mitmenschen mit Behinderungen ist dieses Engagement zu erkennen. In diesem Zusammenhang sind Sylvia Janicke und Elisabeth „Liesel“ Berchem besonders zu erwähnen. Liesel Berchem wurde 2003 für ihren herausragenden Einsatz mit der Spoden-Gedächtnisplakette ausgezeichnet.

Der Bezirk Bonn zählt heute rund 2.700 Mitglieder in neun Ausbildungszentren und drei Stützpunkten.

Seit 1975 ist Bonns Oberbürgermeister Schirmherr des DLRG-Bezirks Bonn.